nach oben und unten spitz verlaufend, um der zu spindelnden Flüssigkeit möglichst wenig Widerstand zu bieten und um etwa vorhandenen festen Theilchen in der Flüssigkeit zum mindesten möglichst wenig Gelegenheit zu geben, sich auf der Spindel abzulagern. Der eprouvettenartige Beschwerungskörper B ist mit einem kleinen Glasansatz H versehen, um ein Nachjustiren durch Abfeilen zu ermöglichen, da, wie G a w a l o w s k i constatirte, die Spindel mit der Zeit schwerer (oder kleiner) wird und die specifischen Gewichte deshalb zu niedrig ausfallen müssen.

Das Thermometer D ist bei F durch eine Schicht von schwer schmelzbarem Wachs, die auch den Abschluss des Quecksilbers bildet, und bei G durch eine trockene Hollundermarkscheibe festgehalten. Die Scala der Spindel ist in drei senkrechten Reihen, also dreifach, angebracht, so dass hierdurch ein sonst häufig erforderliches Drehen unnöthig wird, da man von drei Seiten ablesen kann. Die Temperaturcorrectur ist bei E durch drei Papierröllchen ersichtlich gemacht, bei J ist die Spindel zugeschmolzen.

Zur Filterveraschung im Sauerstoffstrom bedient sich H. Zöpchen¹⁾ eines Rose'schen Tiegels aus Porzellan oder besser aus Platin und führt durch den Deckel einen langsamen Sauerstoffstrom ein.

Mehrere Laboratoriumsapparate beschreibt H. Bremer²⁾. Zur Bestimmung des Stickstoffs nach Kjeldahl und zur Bestimmung von Ammoniak benutzt der Verfasser den in Fig. 24 a. f. S. abgebildeten Apparat, dessen Construction einer weiteren Klarlegung wohl nicht bedarf. Zum Aufschluss organischer Verbindungen dient das in der Abbildung ersichtliche Destillationskölbchen von etwa 250 cc Inhalt mit weitem Hals. Um ein Abdestilliren der Schwefelsäure bei der Verbrennung möglichst zu vermeiden, steckt man in den Hals des

¹⁾ Chemiker-Zeitung 25, 1008.

²⁾ Zeitschrift f. die Untersuchung der Nahrungs- und Genussmittel 1898, S. 316.